

Skulpturen und gemalte Interpretationen von Musik

Ausstellung von Werken von Rasso Hecker und Axel Otterbach in Mochental

Von Barbara Körner

MOCHENTAL (kö) - Als ein Eldorado der Kunst hat Galerist Ewald Schrade die parallel stattfindenden Ausstellungen des Malers Rasso Hecker und des Bildhauers Axel Otterbach in Schloss Mochental bezeichnet. Unten in der Nikolauskapelle hängen die großformatigen Bilder von Hecker. „Lyrische Malerei, in die man sich hineinräumen kann“ sagte Schrade dazu. Es sind die gemalten Impressionen von Claude Debussys Musik aus dem zweiten Satz von „Yeux de vagues.“, erklärte der Künstler dazu. „Ich arbeite grundsätzlich mit klassischer Musik und bin damit groß geworden“, erklärte Hecker einmal. „Spiel der Wellen“, nennt er die in den letzten fünf Jahren entstandenen Bilder in Öl auf Leinwand. Spiegelungen, Stimmungen, Reflexe – alles ist in Bewegung, nichts erkennbar, Variationen von Blau-, Grün-, Grautönen sind es. Geprägt wurde Hecker von Willibrod Haas, bei dem auch die Söhne von Ewald Schrade ihr Metier gelernt haben.



Gäste bei der Vernissage: Die Künstler Axel Otterbach ganz links und neben Ewald Schrade Rasso Hecker, ganz außen die Kunsthistorikerin Katrin Burtschell.

FOTO: BARBARA KÖRNER



Rasso Hecker mit einem seiner Gemälde.

FOTO: BARBARA KÖRNER

Szenenwechsel in den Hubertussaal im zweiten Stock, hier stellt der Bildhauer Axel Otterbach seine Skulpturen aus. Klare Formen sind es, die seine Arbeiten aus unterschiedlichen Gesteinen oft Marmor aus den Steinbrüchen der EU-Länder prägen. „Er hält Ausschau nach Themen, die sich in Formen ausdrücken lassen und Bezug nehmen auf örtliche Begebenheiten“ sagte dazu Kunsthistorikerin Katrin Burtschell aus Stuttgart, die in diesen Teil der Ausstellung einführte. „Stein fordert ihn heraus, Otterbach möchte zum Kern des Steins vordringen“, so Burtschell. Otterbachs Arbeit ist Kunst, die dem Material huldigt. Freude am Experimentieren bescheinigte sie dem Bildhauer in seinen raftvollen Arbeiten. Sehr eindrucksvoll der Kontrast zwischen dem barocken Ambiente im Hubertussaal und den kühlen steinernen Formen des Axel Otterbach. „Bitte berühren“ heißt es bei seinen Werken, es ist ein sinnliches Erlebnis mit den Fingern über den verarbeiteten Stein zu fahren, eine Berührung, die den Betrachter selbst berührt.